

„Wir wollen mehr Wettbewerb“

Kompostanlage: Landkreis führt Gespräche

Von unserem Redaktionsmitglied
Antje Rupprecht

Bühl. Die Annahme von Grünschnitt im Landkreis Rastatt soll vereinheitlicht werden. Wie der Erste Landesbeamte Jörg Peter informiert, werden aus diesem Grund derzeit Verhandlungen über entsprechende Vertragsvereinbarungen mit der Kompostier- und Häckselanlage Vogel bei Vimbuch sowie der Jakob Kompostierbetriebs GmbH in Iffezheim geführt. Alternativ wird im südlichen Bereich des Landkreises aber auch nach einem Grundstück gesucht, auf dem der Kreis in eigener Regie eine Grünschnittsammelstelle betreiben könnte. Mehrere Angebote, die ein wesentliches Kriterium des Kreises, nämlich eine gute Anbindung an das öffentliche Straßennetz, haben, seien mittlerweile bei der Behörde eingegangen, so der Erste Landesbeamte.

„Wir sind mit beiden Firmen in guten Gesprächen, um die Zusammenarbeit weiterzuführen“, so Jörg Peter, der betont, dass es ein „schwebendes Verfahren“ ist; klar sei aber auch: „Wir wollen mehr Wettbewerb“.

Ausgangspunkt dieser Überlegungen ist, dass innerhalb des Landkreises unterschiedliche Systeme zum Tragen kommen, erläutert Peter. In der Konsequenz bedeute das, dass es unterschiedliche Annahmeweiten gibt, unterschiedliche Preise und Leistungen. Und genau hier will der Kreis eine Vereinheitlichung. Im nördlichen Kreisgebiet gibt es lediglich Annahmestellen für Schnitt-

gut, die Firmen im Süden verwerten das Grünut beispielsweise zu Kompost, was zu Mehrkosten führt. Der Abfallwirtschaftsbetrieb sei jedoch verpflichtet, kostenbewusst zu arbeiten, also auch nach Einsparmöglichkeiten zu suchen, führt der Erste Landesbeamte weiter aus. Ein weiterer Ausgangspunkt: Zum Jahresende läuft der Vertrag mit der Kompostier- und Häckselanlage Vogel aus, so dass alleine aus diesem Grund neue Verhandlungen geführt werden müssten.

Die geplante Neustrukturierung, die diese Vereinheitlichung nach sich ziehen soll, steht laut Peter schon seit langem auf der Agenda; über die aktuellere Planung sei der Betriebsausschuss des Eigenbetriebs „Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Rastatt“ bereits im April informiert worden und im Mai der Kreistag. Die Entscheidung soll nun im November fallen.

Bislang kann man bei den Firmen Jakob Kompostierbetrieb GmbH und Kompostier- und Häckselanlage Vogel pflanzliche Abfälle aller Art abgeben. Vom Landkreis selbst betrieben werden Grünabfall-Sammelplätze auf der Entsorgungsanlage „Hintere Dollert“ in Gaggenau-Oberweier und auf den Bodenaushubdeponien Durmersheim und Gernsbach. Zusätzlich haben die Städte und Gemeinden Au am Rhein, Bietigheim, Durmersheim, Elchesheim-Illingen, Forbach, Gaggenau, Kuppenheim, Muggensturm, Ötigheim, Rastatt und Steinmauern eigene Grünabfall-Sammelplätze eingerichtet.

Entscheidung fällt im November

Rotlicht übersehen: 3 000 Euro Schaden

Bühl-Vimbuch (red). Bei einem Unfall an der Vimbucher Weissgärber-Kreuzung ist ein Schaden von rund 3 000 Euro entstanden. Ein 72-Jähriger hatte am Sonntag gegen 10.15 Uhr, von Bühl in Richtung Autobahn fahrend, das Rotlicht übersehen. Es kam zur Kollision mit einem Auto, dessen Fahrer entgegenkam und nach links Richtung Steinbach abbiegen wollte. Den Verursacher erwartet eine Anzeige.

Die Botschaft biblischer Träume

Bühl (red). In der Bühler Krankenhauskapelle gibt es monatlich ein neues Angebot unter dem Motto „Traumzeit“: In einer halben Stunde geht es um die Botschaft biblischer Träume. Mit Musik und der gemeinsamen Auslegung soll ein Zugang zu eigenen Träumen gefunden werden. Die Leitung hat der Traumberater Josef Rill. Die erste Traumzeit beginnt am Mittwoch, 19. Oktober, um 18.30 Uhr.

Schnelleres Vorgehen scheint Illusion zu sein

Bislang an Kosten knapp 1,5 Millionen Euro angefallen

In einer Serie beleuchtet der ABB die diversen Aspekte des mittelbadischen PFC-Problems. Autorin ist die Biologin und Fachjournalistin Patricia Klatt, die sich seit Sommer 2015 intensiv mit dem PFC-Skandal in Badischen beschäftigt. Sie wurde bei ihren Recherchen von der Journalistenvereinigung Netzwerk Recherche betreut und durch ein Stipendium der gemeinnützigen Olin gGmbH unterstützt. In den vorliegenden Artikeln stellt sie Auszüge ihrer Recherchen vor.

Bühl/Rastatt. „Eine sofortige Sanierung erscheint als nicht verhältnismäßig und mit dem derzeitigen Kenntnisstand sinnvoll technisch nicht möglich“: So heißt es in der aktuellen Studie der Gutachter. Wie genau verteilen sich die einzelnen PFC im Grundwasser? Wo sind Brunnenmaßnahmen zur Reinigung sinnvoll? Die Lösung dieser und anderer Probleme ist sehr zeitaufwendig. Es gibt viele offene Fragen in der PFC-Belastung, von den Kosten ganz zu schweigen. „Bislang sind bereits knapp 1,5 Millionen Euro angefallen. Davon entfielen auf das Land rund 640 000 Euro für das Vor-



PFC Mittelbaden

ernte-Monitoring und die Pilotanlage zur Reinigung von Beregnungswasser sowie eine Elutionsstudie. Auf das Landratsamt Rastatt rund 346 000 Euro für Gutachten und Untersu-

chungen von Boden-Wasser etc. sowie auf die Stadt Baden-Baden rund 471 000 Euro für Gutachten und Untersuchungen von Boden-Wasser etc.“, teilt das Regierungspräsidium Karlsruhe auf Anfrage mit. 1 900 Grundwasserproben, 1 300 Bodenproben und 1 000 Eluatproben sind bereits untersucht worden. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass noch weitere PFC-belastete Flächen hinzukommen.

Zum weiteren Vorgehen hat man nun Teilbearbeitungsbereiche festgelegt. In dieser Priorisierungsliste ist der Bereich Steinbach-Bühl-Vimbuch hinter Sandweier auf dem zweiten Platz. Das generelle Vorgehen der Behörden orientiert sich momentan an der Altlastenbewertung des Landes vom Februar 2016.

„Grundsätzlich ist dieses Vorgehen richtig“, so Markus Benkeser, PFC-Beauftragter der Stadt Bühl. Die Pfade: Boden-Wasser, Boden-Pflanze, Boden-Mensch müssten abgeklärt werden. Aber es sei tatsächlich ein sehr langfristiges Verfahren, so Benkeser. Dem mag man nicht widersprechen, denn diese Altlastenbewertung sieht eine stufenweise Bearbeitung vor:

Bühl/Rastatt (pak). Die eingeleiteten Maßnahmen sind umfangreich und gehen das Problem in aller Gründlichkeit an. Manches bleibt aber trotzdem unverständlich, wie zum Beispiel die Anbauempfehlung für Körnermais für alle Ackerflächen – solange keine neueren Erkenntnisse vorliegen.

Die Körner seien unbelastet, die grünen Pflanzenteile würden allerdings sehr viel PFC aufnehmen, so das Regierungspräsidium. Bei der Ernte werden allerdings genau diese grünen

Zusätzliche Belastung?

Pflanzenteile zerhackt und verbleiben auf dem Acker, vor dem Winter wird umgepflügt. Warum investiert man einerseits soviel Geld und Aufwand in die Beseitigung des PFC-Problems, und belässt andererseits aber die belasteten grünen Maisteile auf dem Feld und führt damit das PFC wieder erneut dem Boden zu? Ein

Kreislauf, der nach Ansicht von Fachleuten auf alle Fälle vermieden werden sollte.

Das Stuttgarter Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sieht dagegen keine Probleme: „In Abstimmung mit dem zuständigen Umweltministerium teilen wir mit, dass sich durch das Unterpflügen oder Belassen des Aufwuchses einer Fläche auf dieser Fläche keine erneute Belastung im Sinne einer zusätzlichen Bodenbelastung ergibt“.



EINE SPEZIELLE FAHRRADSPUR weist die Bühler Hauptstraße aus. Wie die Fahrradfahrer diese und andere Angebote bewerten, ermittelt eine große Umfrage des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs. Archivfoto: Margull

Neue Aktionen im kommenden Jahr

Halbzeit im ADFC-Fahrradklimatest / Bühl setzt auf Landeskampagne „Radkultur“

Bühl/Achern (wl). Noch bis Ende November läuft der ADFC-Fahrradklimatest. Mit dieser weltweit größten Befragung zum Radfahrklima soll ermittelt werden, wie zufrieden die Radfahrer in Deutschland sind und wie sie die Fahrradfreundlichkeit von Städten und Gemeinden bewerten. Die Umfrage soll Politik und Verwaltung lebensnahe Rückmeldungen zu Stärken und Schwächen der Radverkehrsförderung geben.

Um zu einem aussagekräftigen Ergebnis zu kommen, muss eine Mindestzahl von Teilnehmern die Fragen beantworten: In Städten und Gemeinden bis zu 100 000 Einwohnern liegt diese Grenze bei 50. In Bühl (61) ist diese Marke bereits zur Halbzeit der Umfrage erreicht worden, ebenso in Achern (56). Dagegen fehlen beispielsweise in Baden-Baden (31) und Sasbach (12) noch etliche Teilnehmer.

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club möchte von den Radfahrern in ganz Deutschland wissen, welche Noten sie ihren Kommunen geben. Bei der Online-Umfrage werden 27 Fragen zur Fahrradfreundlichkeit gestellt – beispielsweise, ob das Radfahren in der Stadt Spaß oder Stress bedeutet, ob die

Radwege von Falschparkern frei gehalten und im Winter geräumt werden und ob sich das Radfahren insgesamt sicher anfühlt. „Die baden-württembergischen Ergebnisse werden besonders spannend“, sagt die ADFC-Landesvorsitzende Gudrun Zühlke, „denn sowohl das Land als auch die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK BW) fördern seit über fünf Jahren das Radfahren intensiv. Das ist durchaus ein Zeitraum, in dem Verbesserungen sowohl umgesetzt als auch in den Köpfen der Bürger angekommen sind.“ Die Ergebnisse der Umfrage werden im Frühjahr 2017 präsentiert.

Auch in Bühl hat es in den vergangenen Jahren einige Anstrengungen gegeben, um das Radfahren noch attraktiver zu machen, sei es die Eröffnung des „Radparkhauses“ am Bahnhof oder zuletzt die Einrichtung von speziellen Fahrradspuren in der Hauptstraße. Die Stadt ist auch der AGFK BW beigetreten. Der Fahrradklimatest ist für Bürgermeister Wolfgang Jokerst ein wichtiges Mittel, um festzustellen, wie weit man bei der Bewusstseinsbildung gekommen ist und wie die Neuerungen

sich auswirken. Deshalb sei eine hohe Beteiligung an der Umfrage zu begrüßen. Auch wenn die Mindestmarke bereits erreicht ist: Bis zu den Zahlen der beiden zurückliegenden Befragungen 2014 und 2012 ist es noch ein weiter Weg: damals hatten 235 beziehungsweise 313 Teilnehmer die Fahrradstadt Bühl bewertet.

Jokerst kündigte im ABB-Gespräch an, dass für das kommende Jahr wieder einige neue Aktionen vorbereitet würden. Wie diese aussehen, wollte er noch nicht sagen: „Wir sind gerade dabei, sie zu planen und eine Förderung durch das Land zu sichern.“ Die Stadt werde sich auf jeden Fall der Kampagne „Radkultur“ der Landesregierung anschließen, die damit den Radverkehr fördern möchte und in diesem Rahmen auch Zuschüsse verspricht.

Service

Zur Umfrage gelangt man über die Adresse www.fahrradklima-test.de. Es finden sich dort auch Informationen zum ADFC-Fahrradklima-Test generell sowie aktuelle Zahlen und Informationen über die Ergebnisse der vorangegangenen Umfragen.



FÜR PFC-BELASTETES GRUNDWASSER sind wie hier beispielsweise bei der Firma Cornelsen, die bereits erfolgreich PFC-Sanierungen vornimmt, spezielle Wasserreinigungsanlagen entwickelt worden. Foto: pr

Nach der Erfassung des Problems folgen orientierende Untersuchungen, Detailuntersuchungen (in dieser Phase sind wir aktuell – geplant bis 2021), Sanierungsuntersuchungen, immer inklusive

diverser Bewertungen, bevor dann die Sanierung erfolgen kann. Alleine nach den Detailuntersuchungen 2021 wären dann 15 Jahre vergangen, in denen die PFC aus dem Boden in das Grundwasser gelangen. Aber ein schnelleres Vorgehen scheint eine Illusion zu sein, denn „was notwendige Sanierungsmaßnahmen angeht, sind wir derzeit noch dabei, die Eignung verschiedener Methoden zu bewerten. Erst wenn ausreichende Erkenntnisse zur Gesamtbelastungssituation im Boden

und Grundwasser und deren weiterer Entwicklung vorliegen, können Sanierungsvarianten detailliert und konkret geplant und in ihrer Wirksamkeit beurteilt werden“, so das Umweltministerium. Momentan wird der Schaden also erforscht, verwaltet und reglementiert. Vorernte-Monitoring, Anbauempfehlungen, Trinkwasserüberwachung, Geringfügigkeits-Schwellenwerte für das Beregnungswasser, all das ist mittlerweile wohl jedem in der Region geläufig. Es gibt eine Kontaktgruppe zum Informationsaustausch, länderübergreifende Abstimmungen und Initiativen zur Erforschung von PFC und den Vorstufen im Boden, eine landesweite Grundwasseruntersuchung auf PFC, es werden weitere Kompostieranlagen im Land untersucht und mehrere Forschungsvorhaben wurden in Auftrag gegeben.